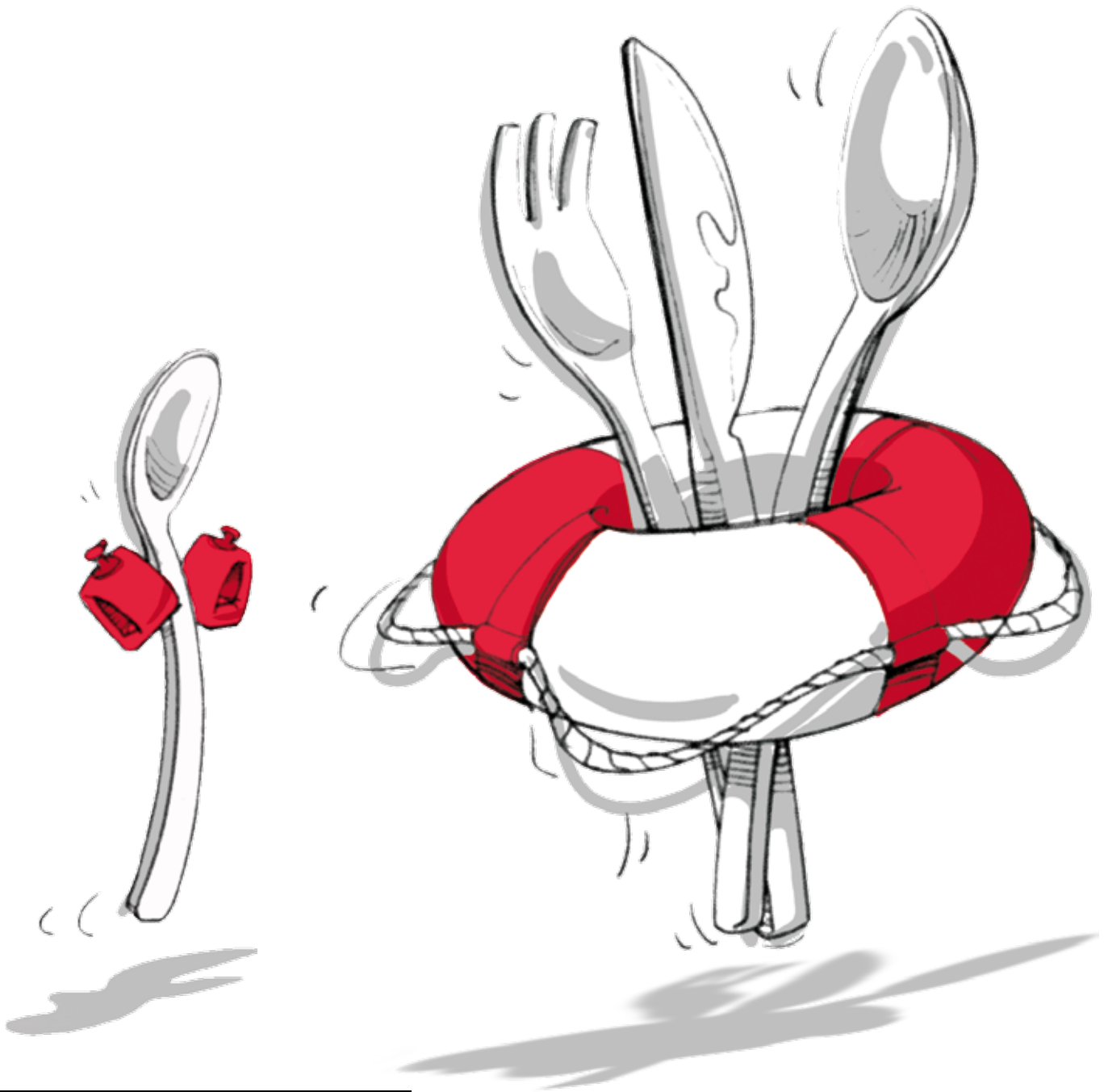


# Kolüsç - Die Suppenküche

## - eine Standortbestimmung -



**KOLÜSCH**  
DIE SUPPENKÜCHE

Mahlzeitendienst für Wohnungslose und Bedürftige



Zum anstehenden Jahreswechsel 2006/2007 wird die Suppenküche Kolüsch bereits zum 14. Mal die Essensausgabe an Wohnungslose und bedürftige Bottroper Bürgerinnen und Bürger durchführen. Saisonal von Mitte Dezember bis Mitte März wird dieses niederschwellige Angebot nun zum letzten Mal in der Scheune der Eigener Gnadenkirche, dem alten Betsaal, werktäglich von 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr angeboten. Für die nächste Saison benötigen wir neue Räumlichkeiten, da der Betsaal abgerissen wird. Die Zahl der Besucher und mithin die Anzahl der ausgegebenen Essen steigt von Jahr zu Jahr. Während der letzten Suppenküche haben wir durchschnittlich am Tag 100 warme Mahlzeiten, 200 Tassen Kaffee, dazu Nachtschokolade, Säfte, gespendetes Brot und Kuchen an unsere Gäste ausgegeben. Darüber hinaus werden die gelieferten Mahlzeiten ergänzt und vervollständigt. Für Nachzügler oder bei einer höheren Besucherzahl halten wir Fertiggerichte vor. Die Besucherzahl ist nicht exakt planbar, sie variiert aus den verschiedensten Gründen.

**»Die Zahl der Besucher steigt von Jahr zu Jahr«**

Suppenküche Kolüsch ist aber nicht nur Ort der Essensausgabe, sie ist mehr, sowohl für unsere Gäste als auch für das soziale Gefüge einer Stadt wie Bottrop.

Niederschwelliges Angebot heißt hier, dass Menschen zu uns kommen können, wie sie sind oder gerade weil sie so sind. Hier ist zumindest für Stunden ein Platz wo sie Ruhe finden können vom täglichen Existenzkampf auf unseren Straßen und in unserer Stadt. Sie sind unsere Gäste, schon aus diesem Grunde sind wir um einen restaurantähnlichen Ablauf in der Suppenküche bemüht.

**»Ein Ort der Kommunikation«**

Niederschwelliges Angebot heißt aber auch, dass hier Kommunikation stattfinden kann. Wir schaffen Vertrauen und beseitigen so Hemmschwellen unserer Gäste, um Hilfe auch nachzufragen und sie anzunehmen. Insbesondere die älteren Gäste machen teilweise erst nach langer Zeit von den Möglichkeiten, die Sozialarbeit bieten kann, Gebrauch.

Ein solch niederschwelliges Angebot ist sicher auch ein Beitrag zur Volks- oder besser gesagt zur Minderheitengesundheit. Die Ernährung auf der Straße gestaltet sich äußerst problematisch oder findet gar nicht statt, an Vorratshaltung ist überhaupt nicht zu denken. Die geringen finanziellen Mittel ausgegrenzter Personengruppen lassen eine ernährungsphysiologisch angemessene Ernährung nicht, oder nicht in ausreichendem Maße, zu. Somit ist Suppenküche, wenn auch in beschränktem Maße, lebensverlängernd.

**»lebensverlängernd«**

logisch angemessene Ernährung nicht, oder nicht in ausreichendem Maße, zu. Somit ist Suppenküche, wenn auch in beschränktem Maße, lebensverlängernd.

wenn auch in beschränktem Maße, lebensverlängernd.

Die Gäste dieser Einrichtung sind äußerst heterogen, von der allein erziehenden Mutter, über den wohnungslosen Alleinstehenden bis hin zum Rentner mit nur geringen Einkünften reicht dieses Spektrum der bedürftigen Bürger, das mit dem Begriff von „Jung bis Alt“ durchaus konkret beschrieben ist. Gemeinsam ist ihnen nur Armut und Unterversorgung.

Der Umgang mit dieser heterogenen Personengruppe ist nicht immer leicht. Insbesondere die Sucht-





mittelabhängigen, die psychisch Auffälligen und die alkoholkranken Gäste bedürfen der besonderen Aufmerksamkeit und Fürsorge. Gerade hier zeigt sich, dass die soziale Arbeit, die über Jahre kontinuierlich vor Ort tätig ist, auch Chancen hat, auf diesen Personenkreis einzugehen, deeskalierend zu wirken und darüber hinaus als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Dass dies im Rahmen der Suppenküche natürlich nur mit festen Regeln und dem nötigen Durchsetzungsvermögen geschehen kann, erscheint uns als selbstverständlich. Das Verbot des Suchtmittelkonsums während der Öffnungszeiten wird so auch nicht nennenswert durchbrochen. Aber dies ist nur ein Teilaspekt, die Mehrzahl unserer Gäste ist schlicht und einfach nur hungrig, wobei zu beachten ist, dass sich viele erst wieder an warme und regelmäßige Mahlzeiten gewöhnen müssen. Sie haben sie lange vermisst.

**»schlicht und einfach nur hungrig«**

Obwohl der von uns gewählte Begriff der Suppenküche vermuten ließe, dass es ausschließlich Suppe gibt, ist dies nicht ganz richtig. Wir bieten wechselnden Mittagstisch, so wie er üblicherweise in funktionierenden Familien auf den Tisch kommt. In Absprache

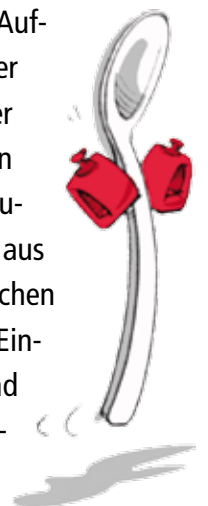
mit dem Lieferanten und unter Berücksichtigung der Vorlieben unserer Gäste wird wöchentlich ein Speiseplan erstellt. Die Stadt Bottrop hatte bisher über das Sozialamt die Grundmahlzeiten zum großen Teil finanziert.

Darüber hinaus sind die anfallenden Heizkosten für den Betsaal übernommen worden. **»Zuschuss um 7.000 Euro gekürzt«** Der städtische Zuschuss ist nun in dieser Saison um 7.000,- Euro gekürzt worden. Der Verband Evangelischer Kirchengemeinden in Bottrop unterstützt nach wie vor unsere Arbeit durch Geld- und Sachzuwendungen, begleitet uns mit viel Wohlwollen in dieser doch recht schwierigen und ungewöhnlichen sozialen Arbeit.

Ohne Dach über dem Kopf, ohne Logistik und Organisation, ohne Teller und Tassen, ohne Messer und Gabel und die vielen Dinge, die es zur Durchführung einer Suppenküche braucht, würde die reine Finanzierung eines Mittagstisches ins Leere laufen. Hier waren und sind Kooperationen zwischen den Beteiligten gefragt

**»sozial verantwortungsbewusste Bürger«**

und auch begründet worden. Hier wurde das soziale Engagement Einzelner positiv genutzt und in eine gemeinsame Aufgabe übergeleitet. Zu diesem Zweierspiel aus öffentlicher Hand und verbandlicher Wohlfahrtspflege gesellte sich recht schnell ein dritter Partner, der sozial verantwortungsbewusste Bürger. Quer durch alle Bevölkerungsschichten läuft mittlerweile die Akzeptanz und Unterstützung der Suppenküche Kolüsich. Von Kindern, die spontan Geld sammeln, weil die Aufforderung »Brot statt Böller« in ihrer unmittelbaren Umgebung, in ihrer Nachbarschaft also, plötzlich Sinn machte und verständlich war, über Jugend- Frauen- und Männergruppen aus den verschiedensten sozialen, kirchlichen und politischen Hintergründen, über Einzelpersonen, Kirchengemeinden und Parteiorganisationen bis hin zu Bottroper Firmen reicht das Unterstüt-



zungspotential. Die Bottroper Bürgerinnen und Bürger unterstützen diese Sozialarbeit durch Geld- und Sachspenden, auch auf dem Hintergrund, dass diese Hilfe elementar und unmittelbar vor Ort zum Tragen kommt. Ohne diese Hilfe und ohne die Bereitschaft zu teilen, wäre die Durchführung einer Suppenküche in diesem menschenwürdigen Umfang nicht möglich.

Erst durch das Zusammenwirken von öffentlicher Hand, verbandlicher Wohlfahrtspflege und dem sozial engagierten Bürger ist es in dieser Stadt gelungen, ein Projekt zu etablieren, das neue Wege der urbanen sozialen Arbeit aufzeigt. In Zeiten knapper Kassen, zu einer Zeit, in der sich der Staat immer mehr aus solchen Verantwortlichkeiten verabschiedet, übernimmt ein Teil der Bottroper Bevölkerung verantwortungsbewusst und selbstständig eine soziale Aufgabe, macht sie sich zu eigen und hilft mit Spenden dieses Projekt zu sichern. Ein Akt von Nächstenliebe, aber auch ein Verständnis von örtlicher Sozialpolitik, welches nicht nur mehr darauf vertraut, der Staat oder die Kommune werden es schon richten, sondern auf mehr Verantwortlichkeit und Solidarität des Bürgers setzen. Nach unserer Auffassung zeigt uns gerade die Suppenküche Kolüsch, dass alle Beteiligten auf dem richtigen Weg sind, das verkrustete Soziale dieser Stadt mit neuem bürgerlichem Engagement aufzubrechen.

In Zukunft werden wir uns verstärkt dafür einsetzen müssen, die Arbeit der Suppenküche weiter zu etablieren, aus ihrem örtlichen und zeitlichen Provisorium zu lösen und zu einer Einrichtung zu machen, die neben der reinen Essensausgabe, Möglichkeiten eines umfassenden Hilfeangebotes bietet. Wir denken an Räumlichkeiten, die vielfältige soziale Arbeit für die Armen und Ausgegrenzten unserer Stadt bereithält. Eine ausschließliche Ausrichtung auf einen Problembereich wird der zukünftigen Arbeit im Sozialbereich nicht mehr gerecht. Hier sind Kooperationen, Vernetzung und genauere Absprachen notwendig.

In diesem Sinne ist Suppenküche Kolüsch nicht nur Bindeglied zwischen Arm und Reich, zwischen Jung

und Alt, zwischen öffentlicher Fürsorge, verbandlicher Wohlfahrtspflege, privatem und wirtschaftlichem Engagement, Kolüsch ist auch ein Baustein im neu entstehenden sozialen Gefüge dieser Stadt. Hierfür müssen wir phantasievoll und engagiert, aber auch mit der notwendigen Gelassenheit, neue Ressourcen erschließen und weitere Bündnispartner im Kampf gegen Armut und Unterversorgung gewinnen.

Wolfgang Kutta  
Diplom-Sozialarbeiter

»Kolüsch - Die Suppenküche« ist der saisonale Mahlzeitendienst für Wohnungslose und Bedürftige von



Evangelische Sozialberatung Bottrop  
Hilfe für Menschen in Wohnungsnot

**Evangelische Sozialberatung Bottrop (ESB)**  
- Hilfe für Menschen in Wohnungsnot -  
Kirchhellener Straße 62a, 46236 Bottrop

Tel.: (02041) 28 0 38, Fax: (02041) 18 04 94

E-Mail: sekretariat@esb-bottrop.de

Internet: [www.esb-bottrop.de](http://www.esb-bottrop.de)

Eine Einrichtung von

